Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 325. Mittwoch den 20. November 1878. 72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf dem Areale des ehemaligen Kohlenbahnhofes und des früher Wagner'schen Grundstücks sollen Schleußen III. Classe hergestellt und diese Arbeiten an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 18, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Schleußen auf dem Kohlenbahnhof betreffend

versehen ebendaselbst und zwar

bis zum 7. December d. J. Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Leipzig, am 12. November 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Richter.

Bekanntmachung.

Der Vorbereitungsgottesdienst für den zweiten diesjährigen Bußtag findet Donnerstag den 21. November und zwar nur in der Neukirche statt.

Leipzig, den 14. November 1878.

Die Kircheninspection für Leipzig.

Der Superintendent. D. Lechler.
Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Wegen Legung eines Telegraphenkabels wird die Kleine Fleischergasse vom Kaiserl. Telegraphenamte ab bis zum Neukirchhof vom 19. dss. Mon. an auf zwei bis drei Tage für den Fahrverkehr gesperrt.

Leipzig, am 18. November 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Harrwitz.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Universität zu Leipzig zugehörige Wiese in der Flur Wolfshain bei Zweenfurt aus

der Flurb.-Parcelle 80 von 2 Hectar 81,[illegible] Ar und
" " " 132 " 5 " 65,[illegible] "

zusammen 8 Hectar 46,[illegible] Ar oder 15 Acker 90 □ Ruthen

bestehend, wird mit Ende dieses Jahres pachtfrei und soll vom 1. Januar 1879 ab auf weitere sechs Jahre meistbietend, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, verpachtet werden.

Pachtliebhaber haben sich hierzu

Dienstag, den 3. December d. J., Vormittags 11 Uhr

im Universitäts-Rentamte allhier (Paulinum) einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Leipzig, am 18. November 1878.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

*** Berlin, 18. November. In nicht geringer Zahl sind heute bereits die Mitglieder des morgen zu eröffnenden preußischen Landtages hier eingetroffen, darunter auch Herrenhäusler von der am weitesten nach rechts liegenden Gruppe, die sich sonst nur bei feierlichen Gelegenheiten am oberen Ende der Leipziger Straße vollzählig einzufinden pflegt. Vielleicht ist es der conservative Zug, der durch die Regierung und das Land geht und die Vertreter der aristokratischen Sonderinteressen auf eine gute Ernte in der diesjährigen Landtagssession hoffen läßt; vielleicht ist es nur der Umstand, daß das Herrenhaus sofort bei seinem Zusammentritte Vorlagen findet, welche Generaldebatten und die Bildung von Commissionen nöthig machen. Gewiß ist, daß diesmal die hier angekommenen hochconservativen Mitglieder des Herrenhauses auf die Priorität bei der Vorlegung größerer Gesetzentwürfe einen besonderen Anspruch erheben, um (wie sie sagen) endlich einmal dem Herrenhause jene Selbstständigkeit zuerkannt zu sehen, welche ihm seit Jahren unter dem „liberalen Regime" systematisch vorenthalten worden ist. Ob die Regierung diesen Pairs dafür dankbar sein wird, daß sie gleichsam als Repräsentantin der feudalen Partei betrachtet werden soll, muß vorläufig noch bezweifelt werden. Aber die Besorgnisse, welche von liberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über die finanziellen und volkswirthschaftlichen Pläne der Minister geäußert werden, sowie das Bedauern, daß die Ereignisse der letzten Zeit und namentlich die conservativen Stimmungen der ländlichen Wahlkreise eine Schiebung nach rechts unterstützen, lassen deutlich erkennen, daß die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses sich in ihrem bisherigen Fahrwasser nicht behaglich fühlt. Wenn einzelne liberale Abgeordnete so weit gehen, ihre Partei im Schlepptau der Conservativen zu erblicken, und darin eine Verschiebung erkennen, die überhaupt zur Neubildung der Fractionen führen könnte, so hören wir doch von maßgebenden Mitgliedern der liberalen Parteien, daß diese Schwarzseher nichts weniger als mit den realen Zuständen rechnen. Wie viele Mißhelligkeiten die conservative Strömung auch mit sich geführt hat und zur Nachgiebigkeit bei principiellen Parteiforderungen zwang, so sei doch kein Grund vorhanden, das Zusammenhalten der Parteigenossen und die sichere Zukunft aus den Augen zu verlieren. Es läßt sich aus diesen, uns von guter Seite zukommenden Mittheilungen erkennen, daß den Ministern keine systematische Opposition von der ausschlaggebenden Partei im Abgeordnetenhause gemacht werden soll, aber daß man ebenso fern davon steht, der Regierung von vornherein ein Vertrauensvotum zu geben.

Der Zusammentritt des Landtages regt die wirthschaftlichen Corporationen unseres engeren Vaterlandes zu erhöhter Thätigkeit an. Man beabsichtigt zunächst, sich in Conferenzen gegenseitig über die Schritte zu verständigen, welche theils der Regierung gegenüber, theils in beiden Häusern des Landtages zu unternehmen wären, sei es im Wege von Petitionen, Interpellationen oder Anträgen durch jene Mitglieder der Corporationen, welche gleichzeitig Landtagsabgeordnete sind. Zu einer Conferenz dieser Art, die am 5. December in Köln stattfinden soll, sind Einladungen an eine Anzahl rheinisch-westfälischer und hannoverscher Handelskammern, sowie an die Vertreter der vornehmsten Eisenbahngesellschaften dieser Verkehrsgebiete ergangen. Für die Ems- und Jadehäfen hat diese Conferenz wegen des Transports westfälischer Kohlen ein specifisches Interesse, dem in einer Zuschrift der ostfriesischen Handelskammer an die Eisenbahndirection in Münster das Wort geredet wird. Ohne Zweifel wird man sich über bestimmte Vorschläge für die wünschenswerthen Verkehrserleichterungen zwischen dem Norden und Süden einigen und die Mittel und Wege feststellen, welche zu ihrer Durchführung erforderlich sind.

Unter den Abgeordneten verlautet noch Nichts darüber, ob die Regierung selbst mit einer Aeußerung über die Zukunft des Welfenfonds vor den Landtag treten wird. Sollte Dies in der That nicht geschehen, so dürfte aus der Mitte des Abgeordnetenhauses, wahrscheinlich schon bei der allgemeinen Finanzdebatte, die Frage angeregt werden. Bis dahin wird man im Abgeordnetenhause wohl schon unterrichtet sein, ob an maßgebender Stelle die Absicht besteht, den Vertrag zu annulliren und die sechszehn Millionen Thaler der preußischen Staatscasse wieder zuzuführen. Gerechtfertigt würde eine derartige Lösung der Frage immerhin sein, weil der Erbe des Königs Georg sich trotz entgegenkommender Schritte weigerte, den von seinem Vater mit der Krone Preußen geschlossenen Vertrag loyal zur Ausführung zu bringen. Im Abgeordnetenhause wird jedenfalls von ultramontaner und particularistischer Seite, sowie von den conservativen Legitimisten Widerspruch gegen einen ähnlichen Antrag erhoben werden, aber es steht außer Zweifel, daß die Mehrheit demselben zustimmen wird.

Der hochbetagte Landtagsabgeordnete für Altena-Iserlohn, Hüttenbesitzer Krentz, hat sich einer Staaroperation unterzogen, die ihm den Gebrauch eines erblindeten Auges wiedergegeben hat. (Die Thronrede befindet sich am Schlusse des Blattes. D. R.)

Politische Uebersicht.

Leipzig, 19. November.

Der Kaiser erfreut sich andauernd des besten Wohlergehens. Das milde Klima Wiesbadens bekommt dem hohen Herrn vortrefflich, der bereits lebhaft daran denkt, die Regierungsgeschäfte wieder zu übernehmen. Das letzte Bulletin lautet:

Wiesbaden, 18. November. Se. Majestät der Kaiser machte gestern nach einem Besuche in der Stadt Nachmittags eine Spazierfahrt in die Umgegend, wobei Allerhöchstderselbe während längerer Zeit zu Fuß promenirte. Abends besuchte Se. Maj. das Theater.

Die Betrübniß, in welche die großherzoglich hessische Fürstenfamilie versetzt worden ist, hat in den letzten Tagen einige Linderung erfahren. Der Telegraph meldet:

Darmstadt, 18. November. Nach dem heute früh um 9 Uhr ausgegebenen Bulletin ist der Großherzog andauernd fieberfrei; die örtlichen Anschwellungen sind zurückgegangen, die diphtheritischen Auflagerungen etwas verkleinert. Der Erbgroßherzog ist ebenfalls fieberfrei, die Membranen haben sich auf der rechten Seite größtentheils abgestoßen; sie bedecken noch das Zäpfchen und die linke Mandel in größerer Ausdehnung; die Drüsenanschwellungen sind seit vorgestern ständig zurückgegangen. Die Prinzessin Irene ist fieberfrei, es sind nur noch geringe Anschwellungen vorhanden. Die Prinzessinen Victoria und Alice sind als genesen zu betrachten. Prof. Oertel aus München ist zur Consultation hierher berufen worden. — Das Begräbniß der verstorbenen Prinzessin Marie findet heute Nachmittag um 5 Uhr im Mausoleum auf der Rosenhöhe in aller Stille statt.

* * *

Die vielberufene Conserven-Fabrik zu Mainz, welche dazu bestimmt ist, einer gegen Frankreich aufmarschirenden Armee eine größere Mobilisirungsfähigkeit zu verleihen, geht nach mancherlei Zwischenfällen endlich ihrer Vollendung entgegen. Gemeldet wird aus Mainz, 15. November. Nachdem nunmehr sämmtliche Bauarbeiten an der königlichen Conserven-Fabrik dahier beendigt sind, so ist seit dem 1. d. M. das Baubureau derselben aufgelöst worden.

Die kürzlich vorgenommene Probe hat die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit des ganzen maschinellen Apparats und dessen vorzügliche Anordnung dargethan, so daß nunmehr sich das großartige Etablissement in voller Betriebsfähigkeit befindet. Dasselbe ist gestern von dem Frankfurter Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure besucht worden. Sämmtliche Einrichtungen wurden als nach den neuesten und besten Erfahrungen der technischen Wissenschaft ausgeführt und als mustergültig einstimmig anerkannt, und die ganze Anlage fand den ungetheilten Beifall der zum Theil aus Autoritäten der Technik und Wissenschaft bestehenden Gesellschaft. Bis jetzt ist der Betrieb der Fabrik nur in der Dampfmahlmühle eröffnet. Die Eröffnung des Betriebs der Brodbäckerei u. s. w. soll vorerst bis auf den Sommer verschoben sein. Die Gesammt-Anlage ist bekanntlich auf die Verpflegung der Officiere, Mannschaften und Pferde eines Armeecorps (nicht, wie von verschiedenen Seiten angegeben wird, der gesammten deutschen Armeen) berechnet. Auch äußerlich stellt sich die weitläufige Anlage als eine Muster-Anstalt dar.

Die Untersuchungscommission in der Angelegenheit des „Großer Kurfürst" hat am Dienstag den Vicеadmiral Jachmann und den Contreadmiral Klatt gutachtlich vernommen. Dem Ende des traurigen Processes wird natürlich mit größter Spannung entgegengesehen.

Zwei Söhne des Vicekönigs von Egypten, die Prinzen Hassan und Mustapha, sind mit zahlreichem Gefolge in Berlin angekommen. Hassan ist preußischer Major; als Adjutant begleitet ihn Murray Pascha, welcher während des Krieges eine Abtheilung egyptischer Truppen in Varna befehligte. Die beiden Pharaonen-Söhne werden ihre Studien in Berlin fortsetzen. Der ältere Bruder commandirte während des orientalischen Krieges das egyptische Contingent, das zuletzt Varna deckte.

Der Landtag von Reuß ä. L. hat die Errichtung eines eigenen Landgerichts in Greiz genehmigt; damit hat eine Staatsaction im Glase Wasser ihre Endschaft erreicht.

* * *

Graf Andrassy ist ein Glückskind. Die Angriffe, welche seine Orientpolitik erfahren, beginnen zu erlahmen, Bosnien ist annectirt und pacificirt, kurzum sein Kaiser vollzog bereits die Abberufung Philippovich's und die Ernennung des Herzogs von Württemberg zum Commandanten der occupirten Länder.

Wie aus Pest gemeldet wird, hätten einflußreiche Delegirte dem Grafen Andrassy versichert, die österreichische Delegation werde voraussichtlich mit 32 gegen 27 Stimmen die Occupationspolitik gut heißen und einen weiteren außerordentlichen Credit bewilligen. Hierbei sei noch einer Version der Wiener „Deutschen Zeitung" Erwähnung gethan, wonach die Regierung beabsichtige, Bosnien und die Herzegowina direct der Legislative der eigentlichen Reichsvertretung, den Delegationen, zu unterstellen, um damit der Frage auszuweichen, ob die neuen Provinzen mit Cis- oder Transleithanien oder mit Kroatien zu verbinden seien.

Was die speciell österreichischen Angelegenheiten betrifft, so verlautet in Kreisen der Delegirten wiederum, Graf Taafe werde mit der Bildung eines neuen österreichischen Cabinets beauftragt werden.

* * *

Die Antwort Rußlands auf die französische Note, die griechische Frage betreffend, lautet nach dem „Frankfurter Journal":

Der Kaiser hat die französische Note, betreffend die Rectification der hellenischen Grenze, erhalten.

Der Kaiser ermächtigt den Grafen Orloff zu der Erklärung, daß, da die stricte Ausführung des Berliner Vertrages die Grundlagen der gegenwärtigen Politik Rußlands bildet, die französische Regierung auf die Mitwirkung Rußlands bezüglich ihrer zu Gunsten Griechenlands beabsichtigten Schritte zählen könne. Der russische Botschafter in Konstantinopel hat bereits darauf bezügliche Instructionen erhalten.

Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der griechischen Frage. Das Zugeständniß einer Grenzregulirung längs des Golfes von Volo seitens der Türkei wird als lächerlich bezeichnet und als Versuch die Bestimmungen des Congresses, welche den berechtigten Wünschen Griechenlands Genugthuung geben wollten, auf das Niveau einer geographischen Discussion herabzudrücken. Der „Temps" hebt hervor, daß der Minister Waddington jenes allein richtige Princip auf dem Congresse zur Annahme gebracht habe, und meint, unter solchen Umständen sei bei der Haltung der Pforte jede Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland zweifelhaft.

Ueber den Aufstand in Nord-Arabien melden Telegramme des Wiener „Fremdenblatt" aus Konstantinopel und Alexandrien:

„Der in Nedsched (Nord-Arabien) ausgebrochene Aufstand erstreckt sich von der Grenze Syriens bis nach Medina. Letztere Stadt ist von den Aufständischen cernirt und können die Pilger nur nach Entrichtung großer Abgaben dorthin gelangen. Die zwei Scheikhs Jussuff Ibn Said und Selim Dschiddani stehen an der Spitze der Aufständischen, die nun von der Pforte den ihnen seit drei Jahren rückständigen Tribut fordern. — Nachrichten zufolge, die der egyptischen Regierung aus Yamleo zugegangen sind, beginnt nunmehr der Aufstand in Nord-Arabien einen religiös-politischen Character anzunehmen. Den dortigen Aufständischen hat sich nämlich das religiöse Oberhaupt der arabischen Wahabiten, welche das Prophetenthum Mohamed's leugnen und die Würde des Khalifats verwerfen, Abdullah Ibn Saidi, angeschlossen und das Obercommando gegen die Türken übernommen. Letztere haben nur wenig Truppen in jener Gegend stehen, da die dortige Bevölkerung stets durch Geldgeschenke von Konstantinopel im Zaum gehalten wurde. Die Aufständischen haben bereits Emissäre nach Mekka gesandt, um dort eine Erhebung gegen die türkische Herrschaft zuwege zu bringen.

* * *

Der Proceß gegen Moncasi wegen Mordversuches gegen den König von Spanien fand am 11. November im Justizpalaste zu Madrid statt. Es war nur ein äußerst spärliches Publicum bei den Verhandlungen zugegen, da es gar nicht bekannt geworden war, daß dieser Proceß am Montag Morgen in der gewöhnlichen Sitzung des Gerichts verhandelt werden würde. Vorsitzender des Gerichts war Molina Bozmediana, als öffentlicher Ankläger fungirte Gonzalez de Tejeda, als Vertheidiger Jimenez del Cerro. Die Anklage wurde in einfacher Form vorgebracht. Sie beschränkte sich darauf, nachzuweisen, daß das Verbrechen lange im Voraus vorbereitet und mit kalter Energie, die sich bei dem Angeklagten niemals im Laufe der Voruntersuchung verleugnet habe, ausgeführt worden sei. An der Zurechnungsfähigkeit des Mörders sei nicht zu zweifeln und der öffentliche Ankläger beantragte daher die Todesstrafe. Die Vertheidigung suchte dagegen das Attentat als die Handlung eines Wahnsinnigen darzustellen. Sie beklagte sich über die ganz ungewöhnliche Beschleunigung dieses Processes, welche dem Vertheidiger nicht die Zeit gelassen habe, das Material zu sammeln, und eine genügende Beobachtung des Geisteszustandes des Angeklagten verhindert habe. Moncasi, so behauptete der Vertheidiger, sei geistesgestört gewesen und zwar habe derselbe als Kind sich durch einen Fall auf den Kopf eine Gehirnerschütterung zugezogen. Sein ganzes späteres Leben beweise den ungesunden, überreizten Zustand seines Geistes. Träumerisch, zügellos, leidenschaftlich habe er sich nach dem Aufstande der Intransigenten mit dem Gedanken des Königsmordes getragen, sobald das Königthum in Spanien wieder hergestellt war. Schon 1877 hatte er den Entschluß gefaßt, das Verbrechen in Tarragona zu begehen. Dazu wurde der Mensch von sinnlichen Begierden verzehrt. Auch Selbstmordgedanken beherrschten ihn, und verschiedentlich hat er sich von seinen Verwandten verabschiedet. Unter diesen Umständen trug der Vertheidiger auf mildere Strafe an. Der Gerichtshof verurtheilte Moncasi zum Tode. Als ihm das Todesurtheil verkündet wurde, hörte er ohne die mindeste Erregung zu und unterzeichnete später eine Empfangsbescheinigung. Seinen Bruder, der zu einem Besuche von Catalonien nach Madrid herübergekommen war, bat er, Schritte zu thun, damit er noch sein Kind zu sehen bekomme. Binnen 10 Tagen wird der Proceß — so wird aus Madrid vom 13. d. M. gemeldet — in der Appell-Instanz abermals vorgenommen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.